Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta

numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 4-6 (1953-1956)

Heft: 18

Artikel: Der römische Münzfund von Wiesbach-Mangelhausen (Saar)

Autor: Dehnke, Erhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-170468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

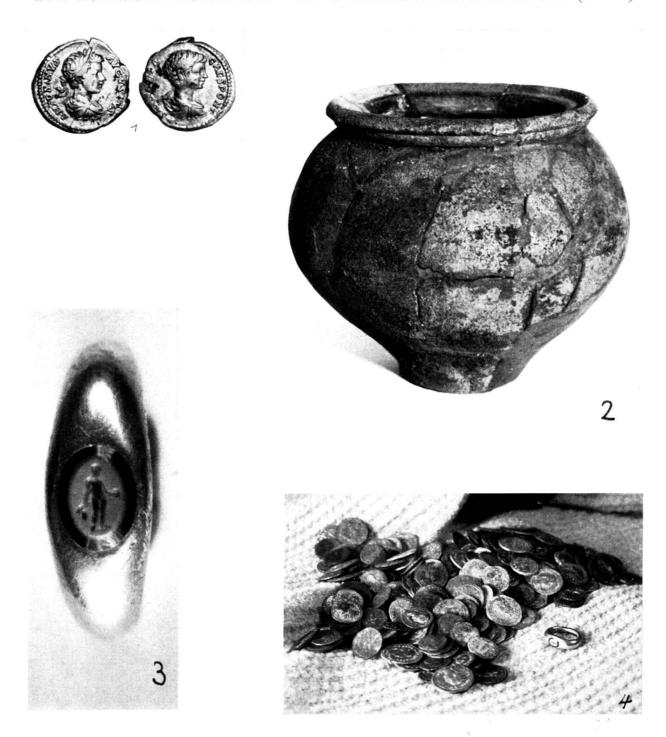
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERHARD DEHNKE

DER RÖMISCHE MÜNZFUND VON WIESBACH-MANGELHAUSEN (SAAR)



Im frühen Herbst des Jahres 1953 wurde auf einem Grundstück der Gemeinde Wiesbach, Ortsteil Mangelhausen (Flur 16, Parz. 203/153, Gewann «In der Anzenbach»), ein Schatzfund geborgen, der zu den interessantesten Münzfunden römischer Zeit im Saarland zählt. Er nimmt nicht nur wegen seiner Vergrabungszeit eine Sonderstellung ein, sondern gewinnt auch durch die Beigabe eines goldenen Fingerringes an Bedeutung. Dabei darf es als ein glücklicher Zufall bezeichnet werden, daß die zuständige Behörde überhaupt Kenntnis von dem Münzschatz erhielt und ihn schließlich vollständig für die

staatlichen Sammlungen sicherstellen konnte. Wie in manchem anderen Falle waren auch hier die Münzen zunächst eventuellen privaten Interessenten zum Kauf angeboten worden, aber gerade dieser Umstand führte schließlich zu einer Meldung, die das Landeskonservatoramt auf den Fund aufmerksam machte. So konnte die gesamte Fundmasse einschließlich des — später gefundenen — Ringes durch Kauf in Staatsbesitz übergehen. Ein wertvoller, für die Landesgeschichte aufschlußreicher Fund konnte somit der weiteren Bearbeitung gewonnen werden.

Die Fundumstände. Beim Kartoffelroden auf seinem in der Gewann «In der Anzenbach» gelegenen Grundstück legte der Bergmann R. Schmitt mit der Rodehacke eine größere Anzahl römischer Münzen frei. Es gelang ihm zunächst nur, 244 Stücke aufzulesen, die dann, wie bereits erwähnt, in Museumsbesitz übergingen. Der Verfasser führte im Auftrage des Konservatoramtes in den folgenden Wochen mehrere Ortsbesichtigungen durch, und es ergab sich, daß dies nur ein Teil des Gesamtschatzes sein konnte, denn beim oberflächlichen Nachgraben in einer Tiefe von 5 bis 30 cm fanden sich in unmittelbarer Nähe des Fundortes weitere Münzen, sämtlich in Pflugrichtung liegend. Damit stand fest, daß das Münzgefäß bereits früher bei Feldarbeiten durch den Pflug angeschnitten und beschädigt worden war, wobei ein beträchtlicher Teil seines Inhalts durch Ackergeräte verschleppt wurde. Diese Annahme wurde noch gestützt durch die Aussage des früheren Grundstückeigentümers, er habe auf diesem Feld «schon immer altes Geld gefunden». Einige noch in seinem Besitz befindliche Stücke, die er dem Amt bereitwillig zur Verfügung stellte, gehören ohne Zweifel der gleichen Fundmasse an. Die nun intensiv betriebenen Grabungen förderten nicht nur noch weitere Münzen zutage, sondern führten auch zur Entdeckung des erwähnten und weiter unten besprochenen Goldfingerringes. Nach Abschluß der Nachsuche liegen jetzt 380 Münzen vor, wohl der weitaus größere Teil des einstmals der Erde anvertrauten Schatzes.

Die Örtlichkeit. Ein Münzschatzfund römischer Zeit auf dem Bann der genannten Gemeinde überrascht nicht. Wiesbach ist seit langem als ein in dieser Zeit dicht besiedeltes Gebiet mit mehreren römischen Straßenzügen bekannt (Bonner Jahrb. X, S. 37, Schmitz «Ortsgeschichte v. Wiesbach...»). Als bekanntester römischer Fund darf ein in seinem Oberteil trefflich erhaltener Bildnisgrabstein mit drei mittelmäßigen Porträts bezeichnet werden, der wohl ungefähr in die gleiche Zeit wie unser Münzschatz fällt (Trier). Eine als römisch gesicherte Straße führt ungefähr einen Kilometer nördlich der Fundstelle von Westen nach Osten vorüber. Ein frührömisches Gräberfeld konnte durch den verstorbenen, das Konservatoramt leitenden Oberregierungsrat Klein auf Flur 11, Parz. 69/6 aufgedeckt und ausgegraben werden (Bericht V). Römische Gebäudereste stehen noch überall in der Umgebung an. In bezug auf unseren Münzschatz ist die Trümmerstätte eines römischen Landhauses besonders erwähnenswert, da sie sich, in einer Entfernung von ungefähr einem Kilometer zur Fundstelle gelegen, sehr wohl als die zugehörige Siedlung erweisen könnte (Gemarkung Hellenhausen, im «Hellenhauser Wald»).

Das Münzgefäß. Die Münzen waren in einem Tongefäß geborgen, von dem sich an der Fundstelle noch so viele Scherben vorfanden, daß es in der Werkstatt des Amtes restauriert und in unwesentlichen Teilen ergänzt werden konnte. Es ist ein 12,5 cm hoher, braungrauer Topf aus grobem Ton, wie ihn E. Gose unter der Nummer 543 in «Gefäßtypen der Römischen Keramik im Rheinland» (1950, bei Heft I der Bonner Jahrb.) unter Hinweis auf F. Oelmann «Die Keramik des Kastells Niederbieber, Materialien zur Römisch-Germanischen Keramik, I (1914), Typ 89, veröffentlicht (S. Abb. 2). Dieser Gefäßtyp war bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts hinein weit verbreitet.

Die Münzen. Der Schatz setzte sich bei seiner Auffindung und nach abgeschlossener Nachsuche aus ingesamt 380 Münzen zusammen. Eine stark abgegriffene Mittelbronze

des 2. Jhdts., die angeblich vom gleichen Grundstück stammen soll, betrachte ich als nicht zur Fundmasse gehörend. Im Schatz liegen ausschließlich Silbermünzen, und zwar Denare und Antoniniane vor. Der letzte Denar erscheint für Gordianus Pius, dennoch überwiegt er als Münzsorte mit 242 Exemplaren gegenüber 138 Antoninianen beträchtlich. Erstaunt dies auch in Anbetracht der massenhaften Prägung der letzteren, so erklärt es sich in einem Münzschatz doch, wenn man bedenkt, daß der vollwertigere Denar, etwa bis Septimius Severus, gerade als Hortungsmünze ungleich geschätzter war als der Antoninian mit seinem ständig sinkenden Silbergehalt. (Analyse: Ant. des Gordianus Pius: 28,1 % Silber, 67,6% Kupfer, 4,3% Zinn und Spuren v. Gold). Die Münzreihe umfaßt ein Jahrhundert und beginnt mit einem Denar des Antoninus Pius (138 bis 161). Sie schließt mit zwei Antoninianen des Trebonianus Gallus (251 bis 254). Nur wenige Stücke ragen aus der Masse als bessere Einzelexemplare heraus. Es sind dies ein Denar des Clod. Albinus (MINER PACIF COS II, Coh. 48), ein ebensolcher des Macrinus (PROVIDENTIA DEORVM, Coh. 108), je ein Denar der Julia Paula (CONCORDIA, Coh. 6) und der Aquilia Severa (CONCORDIA, Coh. 2), insbesondere aber ein Denar der beiden Kaisersöhne Caracalla und Geta: A.) ANTONINVS AVGVSTVS, bel. u. drap. Büste n. r., R.) P SEPT GETA CAES PONT, drap. Büste n. r. Das seltene, bei Coh. unter Nr. 2 verzeichnete Exemplar ist in A. und R. als Abb. 1 beigefügt. Ich verdanke diese wie auch die anderen Aufnahmen dem Entgegenkommen des Herrn Landeskonservators Dr. Keller und des Herrn Kolling zu Saarbrücken.

Die Münzen verteilen sich auf insgesamt 16 Kaiser und 9 Kaiserinnen wie folgt:

		Anzahl			Anzahl
Antoninus Pius	138—161	1	Aquilia Severa		1
Faustina d. Ä.	gest. 141	1	Julia Maesa	gest. 223	8
Faustina d. J.	gest. 175	1	Severus Alex.	222-235	81
Commodus	180—192	5	Julia Mamaea	bis 235	20
Clodius Albinus	193	1	Maximinus	235—238	15
Septimius Severus	193—211	41	Gordianus Pius	238-244	89
Julia Domna	gest. 217	6	Philippus Pater	244—249	30
Caracalla	211—217	14	Otacilia		2
Plautilla	gest. 212	2	Philippus Sohn	244-249	10
Geta und Caracalla		1	Trajanus Decius	249-251	2
Macrinus	217-218	1	Herennius	249-251	2
Elagabal	218—222	38	Trebonianus G.	251—254	2
Julia Paula	bis 220	1			
ā			zusammen		380

In unserer Fundmasse sind vorhanden, nach Rückseiten geordnet:

	Cohen	Anzahl		Cohen	Anzahl
Antoninus Pius			Commodus		
COS III	281	1	PMTRP XIII IMP VIII		
Faustina d. Ä.			COS V PP	542	1
AETERNITAS	32	1	PMTRP XV IMP VIII		
			COS VI PP	555	1
Faustina d. J.			PMTRP XVII IMP VIII		
CONSECRATIO	75	1	COS VII PP	571	1

	Cohen	Anzahl		Cohen	Anzahl
PMTRP XVII IMP VIII			PMTRP XVIII COS		
COS VII PP	574	1	IIII PP	287	1
SERAPIDI CONS AVG	703	1	PMTRP XVIIII COS	207	
SERVIN IDT COLIG ITT C	103		IIII PP	348	1
Clodius Albinus			Serapis stehend n. 1. die re		
MINER PACIF COS II	48	1	hebend und ein Szepter halt		rand Cr-
MINULAT MEH COS H	40	1	PONTIF TRP VIII	crid	
Septimius Severus			COS II	422	1
ADVENTVI AVG			SALVS ANTONINI AVG	559	1
FELICISSIMO	5	2	VOTA SOLVT DEC	227	1
ANNONAE AVG	36	2	COS III	682	1
ARAB ADIAB COS II PP	48	2	VOTA SVSCEPTA	688	1
FORTVN REDVC	173	2	Unbestimmbar	000	4
HERCVLI DEFENS	210	2	Olibestillilibat		4
INDVLGENTIA AVGG	210	2	Plautilla		
IN CARTH	210	1	PROPAGO IMPERI	21	1
LIBERALITAS AVG VI	219	1	VENVS VICTRIX	25	1
LIBERO PATRI	298		VENVS VICTRIX	2)	1
MARTI PACIFERO	304 315	1 1	Geta		
MONET AVG		1	PRINC IVVENTVTIS	157	1
PACI AETERNAE	329		PROVID DEORVM		
PMTRP III COS II PP	357	1		170	1
PMTRP IIII COS II PP	395	3	VOTA PVBLICA	230	1
PMTRP IIII COS II PP	416	1	MARTI VLTORI (?) SECVRITAS PVBLICA		1
	419	1			1
PMTRP IIII COS II PP	423	2	(?)	***************************************	1
PMTRP IIII COS II PP	429 462	2	Caracalla und Geta		
PMTRP XII COS III PP		1	A: ANTONINVS AVGVS	TVS	
PMTRP XIII COS III PP	471	3	R: P SEPT GETA PONT	2	1
PROVIDENTIA AVG	592	3	K. I OLI I GLIM I OIVI	2	1
SECVRITAS PVBLICA	646	1	Macrinus		
VICT AVG	675	2	PROVIDENTIA		
VOTA SVSCEPTA X	790	1	DEORVM	108	1
VOTA SVSCEPTA XX	791	1	DEORVIN	100	1
Julia Domna			Elagabal		
DIANA LVCIFERA	27	1	ABVNDANTIA AVG	1	3
HILARITAS	72	1	ANNONA AVGVSTI	13	1
PIETAS PVBLICA	156	1	FIDES EXERCITVS	28	1
VENVS FELIX	198	1	FIDES EXERCITVS	30	2
VENERI GENETRICI	185	1	FIDES EXERCITVS	31	1
VENVS GENETRIX	211	1	FIDES MILITVM	38	1
VENVS GENETRIA	211	1	LIBERALITAS AVG II	80	2
Caracalla			LIBERTAS AVG	92	1
PMTRP XV COS III PP	196	1	LIBERTAS AVG	97	1
PMTRP XV COS III PP	205	1	LIBERTAS AVG	101	2
PMTRP XV COS III PP	208	1	MARS VICTOR	109	1
PMTRP XVI COS III PP	220	3	PMTRP II COS II PP	134	1
PMTRP XVI COS III PP	224	2	PMTRP II COS II PP	136	1
THIM AVI COS III IT	224	2	IMIM II COO II II	1,00	1

¹ Cohen führt dieses Ex. unter der angegeb. Nr. nur in Gold an.

	Cohen	Anzahl		Cohen	Anzahl
PMTRP II COS II PP	143	1	PAX AVG	187	2
PMTRP II COS II PP	144	1	PERPETVITATI AVG	191	2
PMTRP III COS III PP	151	1	PMTRP COS PP	218	1
PMTRP IIII COS III PP	182	1	PMTRP II COS PP	229	2
PMTRP IIII COS III PP	189	1	PMTRP II COS PP	239	1
PMTRP IIII COS III PP	193	1	PMTRP III COS PP	254	1
PMTRP IIII COS III PP	208 ((?) 3	PMTRP III COS PP	256	4
PMTRP V COS IIII PP	213	2	PMTRP IIII COS PP	270	1
PMTRP V COS IIII PP	214	1	PMTRP IIII COS PP	276	1
PROVID DEORVM	242	1	PMTRP V COS II PP	289	1
PROVID DEORVM	244	1	PMTRP VI COS II PP	312	1
SACERD DEI SOLIS			PMTRP VI COS II PP	315	1
ELAGAB	246	1	PMTRP VI COS II PP	319	5
SALVS AVGVSTI	264	1	PMTRP VI COS II PP	325	1
VICTOR ANTONINI			PMTRP VII COS II PP	337	2
AVG	289	1	PMTRP VII COS II PP	351	3
VICTORIA AVG	300	3	PMTRP VIII COS III PP	388	1
VICTORIA AVG	304	1	PMTRP VIII COS III PP	401	1
			PMTRP X COS III PP	409	1
Julia Paula			PMTRP XI COS III PP	434	1.
CONCORDIA	6	1	PROVIDENTIA AVG	501	2
			PROVIDENTIA AVG	512	1
Aquilia Severa			VICTORIA AVG	556	2
CONCORDIA	2	1	VICTORIA AVG	563	2
			SPES PVBLICA	543	8
Julia Maesa			VIRTVS AVG	576	1
FECVNDITAS AVG	8	2	VIRTVS AVG	579	3
PIETAS AVG	29	1	VIRTVS AVG	584	2
PIETAS AVG	34	1	VIRTVS AVG	586	2
PVDICITIA	36	2	T. 11. 3.7		
SAECVLI FELICITAS	44	2	Julia Mamaea		
			FELICITAS PVBLICA	17	1
Severus Alexander			FELICITAS PVBLICA	24	1
AEQVITAS AVG	9	3	IVNO AVGVSTAE	32	1
ANNONA AVG	23	1	IVNO CONSERVATRIX	35	6
FELICITAS AVG	44	1	PIETAS AVGVSTAE	48	1
FIDES MILITVM	51	2	VENERI FELICI	60	2
FIDES MILITVM	52	1	VENVS GENETRIX	72	2
FORTVNAE REDVCI	63	1	VESTA	81	4
IOVI CONSERVATORI	73	1	VESTA	85	2
IOVI PROPVGNATORI	83	3	36		
IOVI STATORI	92	1	Maximinus		
IOVI VLTORI	95	2	FIDES MILITVM	7	3
LIBERTAS AVG	149	2	FIDES MILITVM	9	1
MARS VLTOR	158	2	PAX AVGVSTI	31	3
MARS VLTOR	161	1	PMTRP PP	46	1
MARTI VLTORI	-	1	(A. var.: IMP MAXIMINV	S PIVS	(AVG)
MARTI PACIFERO	173	1	PMTRP IIII COS PP	70	1
PAX AETERNA AVG	183	1	PROVIDENTIA AVG	75	1

	Cohen	Anzahl		Cohen	Anzahl
PROVIDENTIA AVG	77	1	VICTOR AETER	348	1
SALVS AVGVSTI	85	1	VICTORIA AETERNA	353	2
VICTORIA AVG	99	1	VICTORIA AVG	357	2
VICTORIA GERM	107	2	VIRTVS AVG	381	3
(breiter, dünner Schrötling			VIRTVS AVG	383	2
(9.7		VIRTVTI AVGVSTI	404	3
Gordianus Pius			DUIT D		-
AEQVITAS AVG	17	2	Philippus Pater		
AETERNITATI AVG	39	2	ADVENTVS AVGG	3	1
CONCORDIA AVG	48	3	AEQVITAS AVG	8	1
CONCORDIA AVG	50	1	ANNONA AVGG	25	6
FELICIT TEMP	71	1	FELICITAS TEMP	43	1
FORT REDVX	97	1	FIDES EXERCITVS	50	1
FORTVNA REDVX	98	6	FIDES MILIT	54	2
IOVI CONSERVATORI	105	3	FORTVNA REDVX	65	1
IOVI STATORI	109	9	LAETIT FVNDAT	80	2
IOVIS STATOR	113	1	LIBERALITAS AVG II	87	3
LAETITIA AVG N	121	5	PMTRP II COS PP	119	1
LIBERALITAS AVG II	130	2	PMTRP III COS PP	124	2
LIBERALITAS AVG III	142	2	PMTRP IIII COS II PP	136	1
(R. var.: Liberalitas m.			PMTRP V COS III PP	145	1
horn.)			ROMAE AETERNAE	165	1
MARS PROPVGNAT	156	1	ROMAE AETERNAE	170	1
PAX AVGVSTI	178	1	SPES FELICITAS ORB	218	1
PMTRP II COS PP	189	2	VICTORIA AVG	227	2
PMTRP II COS PP	194	2	VICTORIA AVG	235	1
PMTRP II COS PP	196	1	VIRTVS AVG	239	1
PMTRP II COS PP	203	1	Otacilia		
PMTRP II COS PP	210	1	CONCORDIA AVGG	17	1
PMTRP II COS PP	216	2	PVDICITIA	53	1
PMTRP III COS II PP	243	1	TVBICITIN	73	1
PMTRP		1	Philippus Sohn		
PMTRP IIII COS II PP	250	2	PAX AETERNA	23	1
(dabei eine Gußfälschung			PRINCIPI IVVENT	48	2
PMTRP IIII COS II PP	253	3	PRINCIPI IVVENT	54	3
PMTRP V COS II PP	266		PRINCIPI IVVENT	57	2
PMTRP V COS II PP	272		SAECVLARES AVGG	72	1
PMTRP VII COS II PP	280		VIRTVS AVGG	88	1
PROVID AVG	296		m		
PROVIDENTIA AVG	302		Traianus Decius		
PROVIDENTIA AVG	306		ADVENTVS AVG	6	1
ROMAE AETERNAE	312		VICTORIA AVG	111	1
ROMAE AETERNAE	313		Herennius		
ROMAE AETERNAE	314		PRINCIPI IVVENTVTIS	19	1
SAECVLI FELICITAS	319		SPES PVBLICA	38	1
SALVS AVGVSTI	325		SI ES FYDLICA	90	1
SECVRIT PERP	327		Tr. Gallus		
SECVRIT PERPET	328		AEQVITAS AVG	6	1
SECVRITAS PERPETVA			LIBERTAS PVBLICA	68	1

Während die Münzen bis Caracalla einschließlich nur in mehr oder minder abgegriffenem Zustand vorliegen (auffallend übrigens auch hier, daß von Caracalla nur ein einziger Antoninian vorhanden ist), sind die Stücke ab Elagabal kaum gebraucht oder sogar stempelfrisch in den Schatz gekommen.

Gewichtsmäßig liegt der Denar des Septimius Severus bei 3,3 g Durchschnitt, der des Caracalla bei 3,28 g, der Julia Domna bei 3,38 g. Unter Elagabal sinkt er auf 3,22 g, unter Severus Alexander auf 3,08 g, während 20 Denare der Julia Mamaea sogar nur 2,9 g Durchschnittsgewicht aufweisen. Der Denar des Maximinus entspricht dem des Severus Alexander mit 3,08 g, ein auch oben erwähntes abnorm dünnes und breites Stück erreicht nur 2,43 g. Der Antoninian des Gordianus Pius wiegt durchschnittlich 4,36 g, der des Philippus Pater 4,08 g, ein Antoninian des Traianus Decius 4,2 g, während ein solcher des Trebonianus Gallus nur 3,62 g aufweist.

Die Gewichtsunterschiede bei den Stücken ab Elagabal sind oft beträchtlich; man begnügte sich offenbar damit, wenn eine bestimmte Anzahl Münzen auf ein festgesetztes Gewicht gingen. Bei der massenhaften Prägung der Epoche gab man der al-marco-Prägung vor der al-pezzo-Prägung, wie auch noch später, den Vorzug.

Vergrabungsanlaß und Vergrabungsjahr. Der Wiesbacher Fund ist uns nicht in seiner Gesamtheit erhalten, und wir können in diesem Falle nur mit gewissen Vorbehalten an eine genaue Bestimmung des Vergrabungsanlasses und des mutmaßlichen Jahres der Vergrabung denken. Dennoch möchte ich die Jahre 253/254 n. Chr. als gegeben annehmen, nicht nur, weil zwei stempelfrische Antoniniane des Trebonianus Gallus die Münzreihe abschließen, sondern weil die folgenden Jahre bis zum Alemanneneinbruch des Jahres 260 auch keinen erkennbaren Vergrabungsanlaß bieten. Wäre der Wiesbacher Münzschatz aber etwa im letztgenannten Jahre in den Boden gekommen, so wären wohl zumindest noch Valerianus (253-260) und Postumus (258-267) in der Kaiserreihe vertreten, wie dies beispielsweise bei dem bedeutenden Schatz von Schwarzenacker (Saar) der Fall ist, der 5000 Silbermünzen der Julia Domna bis Postumus enthielt (Sprater «Die Pfalz unter den Römern» I, 82 f. und «Mitteilungen der Bayr. Numismatischen Gesellschaft», 1915, 67 ff.). Aber auch der Umstand, daß in der benachbarten Pfalz zwei Münzschatzfunde geborgen werden konnten, die beide mit den Jahren 253/54 schließen (Zeiskam und Neuhofen, Sprater «Die Pfalz unter den Römern», S. 93), kann unsere Theorie an Wahrscheinlichkeit gewinnen lassen. Der Fundort liegt durchaus im Zuge der germanischen Invasionen in Richtung auf Metz und damit in das Innere Galliens. Zwar gelang es den Alemannen erst um das Jahr 260, in größeren Verbänden die Rheingrenze zu überschreiten, doch erscheint es nun nicht ausgeschlossen, daß einzelne Horden schon einige Jahre früher den Weg in die benachbarte Belgica Prima fanden. So kann unser Fund ein wesentliches Zwischenglied bilden, stammt er doch aus einem Gebiet, das bei allen germanischen Invasionen seinen Tribut entrichten mußte.

Der Goldring. (S. Abb. 3.) Es ist natürlich müßig, nach dem ehemaligen Besitzer eines Münzschatzes zu fragen, doch hat er uns im vorliegenden Falle mit seinem Siegelring ein sehr persönliches Besitztum hinterlassen. Der Goldfingerring wurde vom Verfasser am 9. Nov. 1953 in unmittelbarer Nähe der Stelle, an der der Münzschatz verborgen war, in einer Erdscholle gefunden. Massiv aus Feingold gegossen, zeigt er auf einem quer eingelassenen und tief eingesenkten schwarz-weißen Lagenonyx die nach rechts stehende, unbekleidete Gestalt eines Genius. Er hält in der Rechten wohl zwei Ährenbündel, in der Linken eine Schale. Einer Deutung als Bacchus mit Trauben und Trinkschale kann ich mich nicht anschließen, da die Bündel nicht als Trauben aufgefaßt werden können. Die Kunst des römischen Steinschneiders hätte wohl auch hier wie in anderen Fällen eindeutige Traubenhenkel durch entsprechende Punktgravur geschaffen. Bestätigt wird

diese Annahme durch die Tatsache, daß der GENIVS POPVLI ROMANI auf Denaren und Aurei des Trajanus in entsprechender Darstellung auftritt (Cohen 396/398). Ich verdanke diesen Hinweis Herrn Dr. Cahn, Basel. Die außerordentlich fein geschnittene Figur, die auf dem sie umgebenden bläulichgrauen Grunde plastisch dunkel erscheint, ist nur 5 mm hoch, zeigt aber in den Details eine meisterhafte Beherrschung der Steinschneidekunst. Die Gemme fällt wohl, auch ihrem Typus nach, nicht in die Vergrabungszeit unseres Schatzes. Die weiche, geschmeidige Behandlung der Darstellung verweist sie vielmehr in eine frühere Zeit, wohl in das zweite nachchristliche Jahrhundert. Sie könnte so mit den ersten Münzen des Wiesbacher Schatzes zusammenfallen.

Verbleib der Münzen und des Goldringes: Staatliches Konservatoramt Saarbrücken. Frühere Veröffentlichungen: E. Dehnke «Der Münzfund in Wiesbach» und «Der römische Goldfingerring von Wiesbach» (beide «Saarbrücker Zeitung», 5. 12. 53 und 20. 2. 54), E. Dehnke «Der römische Münzschatz von Wiesbach-Mangelhausen» (Zeitschrift «Die Heimat», Ottweiler Saar, 6, 1/1954).

PIERRE MARGOT — D. DOLIVO — COLIN MARTIN

TROUVAILLES MONÉTAIRES DE PAYERNE

L'église abbatiale de Payerne, désaffectée en 1536, a été transformée en dépôts divers et pour cela divisée en plusieurs étages par des planchers. Les lents travaux de restauration entrepris dès 1920 tendent à lui rendre sa splendeur passée en la débarrassant des adjonctions qui la déshonorent. Conjointement à ces travaux de restauration, des fouilles archéologiques méthodiques tendent à dégager les substructions des édifices antérieurs à l'église actuelle. Ces fouilles ont permis de recueillir une quantité de débris divers, parmi lesquels de nombreuses monnaies. C'est généralement lors du tamisage de la terre que ces menus fragments sont récoltés.

Ces objets proviennent des sépultures (boucles, agrafes, épingles, crochets, bagues, etc.), de remblais (tessons de toutes sortes, fragments de vitraux, etc.) car le sol a été remué à de très nombreuses reprises, ou sont simplement des objets perdus au cours des siècles, soit par les ouvriers soit par les fidèles. Le sol de l'église n'était peut-être à l'origine qu'en terre battue ou constitué par un bétonnage grossier à la chaux. Les monnaies recueillies appartiennent sans doute à cette dernière catégorie d'objets.

Les deux monnaies inédites de l'évêché de Lausanne ont été trouvées lors du tamisage de la terre provenant de la travée 7 de la nef (travée orientale précédant la croisée). L'unique pièce romaine provient de la fouille de dégagement de la fondation du cloître du XVe siècle au sud de l'église.

Toutes les monnaies recueillies ont été confiées au Médaillier cantonal pour nettoyage et identification. Ce long travail a été fait par Monsieur Colin Martin et ses collaborateurs auxquels je tiens à rendre hommage ici. A part les deux monnaies inédites qui resteront en dépôt au Médaillier cantonal, ces pièces seront conservées au Musée de l'Abbatiale de Payerne.

Pierre Margot architecte directeur des travaux de restauration de l'Abbatiale de Payerne.